

Wohnungslos. Umgang mit Exklusion. Von Marion Ludwig. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2018, 107 S., EUR 10,- *DZI-E-2002*

Neben der Obdachlosigkeit im engeren Sinne gibt es das häufigere, aber zugleich weniger sichtbare Problem der Wohnungslosigkeit, von dem Menschen betroffen sind, die nicht über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügen und in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, in Billigpensionen, bei Familienmitgliedern oder im Freundes- und Bekanntenkreis logieren. Die seit 15 Jahren in diesem Kontext arbeitende Autorin beschreibt mit Blick auf zwei Fallbeispiele die fachliche Auseinandersetzung mit den in diesem Zusammenhang auftretenden Notlagen unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppe der psychisch beeinträchtigten wohnungslosen Personen in Berlin. Im ersten Teil des Buches wird deren Lebenssituation im städtischen Wohnungslosenhilfesystem und Eingliederungssystem beschrieben. Weitere Erläuterungen befassen sich mit den relevanten rechtlichen Vorgaben und mit der Klärung einiger in diesem Zusammenhang wichtiger Begriffe wie beispielsweise „Inklusion“, „psychische Störung“ und „Empowerment“. Darüber hinaus finden sich hier Hinweise zum bio-psycho-sozialen Modell, zur Bedeutung personenbezogener Merkmale und zur Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplanung. Der zweite Teil widmet sich der systemischen Beratung im Bereich der Eingliederungshilfe, wobei sowohl das professionelle Vorgehen als auch mögliche Herausforderungen geschildert werden. Die Autorin empfiehlt, weitere Pilotprojekte in den Handlungsfeldern der ambulanten Eingliederungshilfe und der psychologischen Beratung durchzuführen, da nur so wirksame Hilfen für wohnungslose Menschen entwickelt werden können.

Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland. Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen. Hrsg. Mechthild Gomolla und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2018, 292 S., EUR 29,95 *DZI-E-2006*

Rechtsextremistisch motivierte Gewalthandlungen nehmen seit den 1990er-Jahren zu und bestimmen spätestens seit den Ereignissen in Cottbus und Chemnitz im Sommer 2018 die aktuelle Medienberichterstattung. Nach vorläufigen Erkenntnissen der Polizei haben Neonazis und andere Rechtsextremisten in der Bundesrepublik allein in den ersten vier Monaten des Jahres 2018 insgesamt 3 714 Straftaten begangen. Um wichtiges Hintergrundwissen für die Auseinandersetzung mit dieser Form der Kriminalität zu vermitteln, beleuchtet dieser auf zwei universitäre Ringvorlesungen zurückgehende Sammelband die vielfältigen Erscheinungsformen der Problematik sowie mögliche pädagogische Handlungsansätze. Erläutert werden die rechtspopulistischen Entwicklungen seit dem Jahr 1945 unter besonderer Berücksichtigung der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), der Pegida-Bewegung, des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) und der Deutschen Burschenschaft. Auch

der neue und alte Antisemitismus, der Alltagsrassismus, der antimuslimische Rassismus und das Phänomen des „marktförmigen Extremismus“ finden Beachtung. Im zweiten Teil des Buches werden unterschiedliche Ansätze der Prävention und Intervention vorgestellt. Hier gilt das Augenmerk der geschlechterreflektierenden Herangehensweise, der politischen Sensibilisierung im Kontext der Schule und der Beratung unterschiedlicher Zielgruppen. Interviews mit einer Anwältin und einem Anwalt von Opfern im NSU-Prozess, mit der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano und einem Sozialarbeiter vermitteln individuelle Perspektiven. Das Buch gibt Aufschluss über die Strukturen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in Deutschland und ist eine sinnvolle Handreichung für Lehrende an Schulen und Hochschulen.

Inklusiver Arbeitsmarkt. Zwischen menschenrechtlichem Anspruch und vielfältigen Barrieren. Hrsg. Lars Bruhn und andere. Tectum Verlag. Baden-Baden 2018, 233 S., EUR 24,95 *DZI-E-2022*

Zum Thema des in Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) geforderten inklusiven Arbeitsmarktes hat das Zentrum für Disability Studies in Kooperation mit der „umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.“ am 16. September 2016 eine vom Europäischen Sozialfonds geförderte barrierefreie Tagung in der Evangelischen Hochschule Hamburg, dem Rauhen Haus, realisiert. Die hier versammelten Texte dokumentieren teilweise in Leichter und Einfacher Sprache die in diesem Rahmen gehaltenen Vorträge. Dabei geht es um Befunde aus der sozialökologischen Transformationsforschung, um die Effizienz inklusionsorientierter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und um mögliche Kriterien für einen inklusiven Arbeitsmarkt. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit dem Instrument des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in Unternehmen. Die Darstellung schließt mit einer kritischen Betrachtung der Werkstätten für behinderte Menschen und der Situation der in diesem Kontext tätigen Arbeitskräfte. Ein Wörterbuch in Leichter Sprache hilft bei der Orientierung.

Lehrbuch Soziale Arbeit. Von Peter-Ulrich Wendt. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2018, 288 S., EUR 14,95 *DZI-E-2008*

Als Menschenrechtsprofession widmet sich die aus der mittelalterlichen Armenpflege und der Fürsorge des 19. Jahrhunderts hervorgegangene Soziale Arbeit der Bewältigung vielfältiger individueller Problemlagen. Um die Aneignung der universitären Lehrinhalte zu erleichtern, vermittelt dieses Lehrbuch einen differenzierten Einblick in das hierfür relevante Grundwissen. Ausgehend von einigen auf das Studium bezogenen Hinweisen werden zunächst wichtige Grundbegriffe wie beispielsweise „soziales Handeln“, „System“ und „Fall“ erklärt, um dann eine Gegenstandsbestimmung der Sozialen Arbeit vorzunehmen und ihre historische Entwicklung in Deutschland zu beschreiben. Weitere Betrachtungen befassen

sich mit unterschiedlichen Erscheinungsformen von Armut und mit Zielen der Sozialen Arbeit wie Autonomie, Gerechtigkeit, Teilhabe, Befähigung, soziale Vielfalt und Inklusion, wobei auch Adressatengruppen wie Kinder, Jugendliche sowie jüngere und ältere Erwachsene vorgestellt werden. Ein Kapitel zur Praxis beschäftigt sich mit wichtigen Begriffen wie Lebenswelt und Sozialraum, mit Unterschieden zwischen dem ländlichen und städtischen Raum, mit möglichen Handlungsperspektiven und mit der Frage nach dem beruflichen Mandat. Zudem finden sich hier Hinweise zu einigen Handlungsvorstellungen wie unter anderem dem Empowerment und zu spezifischen Arbeitsfeldern. Die Darstellung schließt mit Ausführungen zu den Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit, zu theoretischen Aspekten und zu den Voraussetzungen für professionelle Arbeitsweisen.

Lehrbuch Stadt und Soziale Arbeit. Stadtsoziologische Grundlagen Sozialer Arbeit. Von Detlef Baum. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2018, 234 S., EUR 19,95 *DZI-E-2009*

Als Antwort auf die durch die urbanen Lebensbedingungen entstehenden professionellen Herausforderungen beschäftigt sich dieses Buch mit wissenschaftlichen Grundlagen und möglichen Herangehensweisen zur Bewältigung sozialer Problemlagen in der Stadt. Nach einigen Anmerkungen zur Bedeutung der Stadt für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und zum Begriff der Stadt werden das Strukturprinzip der sozialen Integration, die Sozialgeschichte der Stadt vom Altertum bis zur Neuzeit, die Besonderheiten der europäischen Stadt und Prozesse der Ausgrenzung, Gentrifizierung und Migration beschrieben. Im Weiteren geht es um die stadtsoziologischen Ansätze der Chicagoer Schule und der New Urban Sociology, um die Sozialraumanalyse im Quartier und um die Sozialraumorientierung sowie deren Methoden der Gemeinwesenarbeit, des Quartiersmanagements und der Stadtteilmoderation. Aufgegriffen werden auch Fragen im Hinblick auf das Aufwachsen und Älterwerden in der Stadt und hinsichtlich der sozialräumlichen Segregation. So befasst sich ein eigenes Kapitel mit den Charakteristika unterprivilegierter Quartiere wie Slums, Townships, Ghettos, Banlieus und Favelas und mit der durch diese begünstigten sozialen Exklusion. Weitere Beobachtungen gelten der kommunalen Sozialpolitik und dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“. Im Anhang werden zwei Integrationsprojekte in Koblenz vorgestellt und Empfehlungen für die Politik formuliert. Zahlreiche Übungsfragen erleichtern das eigenständige Lernen.

Abgehängt und chancenlos? Teilhabechancen und -risiken von Menschen mit schweren psychischen Beeinträchtigungen. Hrsg. Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und andere. Psychiatrie Verlag. Köln 2018, 166 S., EUR 30,– *DZI-E-2014* Die im Jahr 2008 in Kraft getretene UN-Behinderten-

rechtskonvention fordert eine umfassende Teilhabe und Anerkennung behinderter Menschen im Sinne der Inklusion. Mit dem Ziel, die Situation einer Teilgruppe der Betroffenen zu beleuchten, präsentiert dieses Buch die Ergebnisse der sogenannten BASECAP-Studie („Bewertung aktueller Entwicklungen der sozialpsychiatrischen Versorgung auf Basis des Capabilities-Approaches und der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen“), in deren Rahmen anhand von Tiefeninterviews und einer schriftlichen Befragung von 1 897 Empfängerinnen und Empfängern von Eingliederungsleistungen in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Westfalen und Baden-Württemberg eine Erhebung zu den Lebenslagen von Menschen mit schweren psychischen Beeinträchtigungen durchgeführt wurde. Nach einer Darstellung des Capability-Ansatzes befassen sich weitere Texte mit der Teilhabeforschung, mit der Methodik der genannten Studie und mit den in diesem Kontext untersuchten Teilhabechancen im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung. Thematisiert werden insbesondere die Bereiche Arbeit und Wohnen, Zusammenhänge zwischen psychischen und körperlichen Erkrankungen und das Problem der Stigmatisierung. Abschließend finden sich hier Beiträge zu den Verwirklichungschancen im Bereich der Eingliederungshilfe, zu den durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) entstandenen Änderungen und zu einigen Ansatzpunkten, die Lebensqualität schwer psychisch kranker Menschen zu verbessern.

BTHG: Die wichtigsten Neuerungen für die psychiatrische Arbeit. Von Matthias Roseman. Psychiatrie Verlag. Köln 2018, 111 S., EUR 17,– *DZI-E-2015* Durch das am 23.12.2016 verabschiedete und bis zum Jahr 2023 in vier Stufen in Kraft tretende Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung (BTHG) werden einige Leistungen der Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe ausgegliedert und in das neu gefasste Sozialgesetzbuch IX integriert. Um die vielfältigen und komplexen Änderungen zumindest teilweise zu beleuchten, fokussiert sich diese Einführung auf die für die psychiatrische Arbeit wesentlichen Aspekte. Anknüpfend an einige Anmerkungen zur Entstehung des BTHG und zu dessen aufeinanderfolgenden Reformschritten eröffnet das Buch kompakte Informationen wie beispielsweise zum Behinderungsbegriff, zu den Leistungsgruppen des SGB IX, zu den Trägern der Eingliederungshilfe und zur Anrechnung von Einkommen und Vermögen. Auf dieser Grundlage beschäftigt sich der Autor mit der Teilhabepflicht, dem Gesamtplanverfahren, den Leistungen zur sozialen Teilhabe, der Bedarfsermittlung und der Definition von Wohnraum. Außerdem geht es um Fragen bezüglich des Vertragsrechts, des Budgets für Arbeit und der Abgrenzung der Eingliederungshilfe von der Pflege. Der Wegweiser wird ergänzt durch Hinweise zur Umsetzung der Vorgaben, zu einigen in diesem Kontext geplanten Modellprojekten und zu deren wissenschaftlicher Begleitung. Der Autor

betont, dass alle relevanten Akteure die Implementierung der neuen Regelungen unterstützen müssen, damit diese ihre Wirkung entfalten können.

Insights on International Volunteering. Perspectives from the Global South. Hrsg. Rebecca Tiessen und andere. Nomos Verlag. Baden-Baden 2018, 142 S., EUR 39,– *DZI-E-2016**

Die Forschung zur internationalen Freiwilligenarbeit beschränkte sich bisher weitgehend auf die Erfahrungen der Freiwilligen, während sich nur wenige Studien mit den Perspektiven der Gastgebereinrichtungen und der einheimischen Bevölkerung im globalen Süden beschäftigten. Mit der Intention, dieses wissenschaftliche Desiderat anzugehen, werden in diesem Themenheft auf der Grundlage von 212 Interviews und 21 Fokusgruppen die Sichtweisen der Aufnahmegemeinschaften auf das Engagement untersucht. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die Länder Costa Rica, Guatemala, Indien, Jamaica, Kenia, Malawi, Peru, Sambia und Südafrika. Forschende aus diesen Regionen wurden in die Erhebung und Analyse der Daten sowie in die Dokumentation der Erkenntnisse mit einbezogen. Theoretisch stützen sich die Beiträge auf den Capability-Ansatz und einige sekundäre Konzepte als Gegenpole zu postkolonialen und neoliberalen Ansätzen, die in der Fachliteratur zu den Auswirkungen der internationalen Freiwilligenarbeit häufig zu finden sind. Die Stimmen der Einsatzstellen, ihre Geschichten und Interpretationen werden in die jeweiligen historischen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontexte eingebettet, um ein besseres Verständnis der Nord-Süd-Zusammenarbeit in Freiwilligendiensten zu ermöglichen.

Die Entwicklung der Mediation in Deutschland.

Bestandsaufnahme nach fünf Jahren Mediationsgesetz. Von Kai Masser und anderen. Nomos Verlag. Baden-Baden 2018, 311 S., EUR 62,– *DZI-E-2017*
 In Paragraf 8 des am 26. Juli 2012 in Kraft getretenen Mediationsgesetzes wurde die Bundesregierung verpflichtet, bis zum 26. Juli 2017 einen Bericht über die Auswirkungen dieses Gesetzes auf die Entwicklung der Mediation in Deutschland und über die Situation der Aus- und Fortbildung in diesem Bereich zu erstellen. Die hier vorliegende Evaluation basiert im Wesentlichen auf einer Auswertung juristischer Dokumente, auf der Erfassung der Güterichterverfahren durch das Statistische Bundesamt seit 2014, auf einer Online-Befragung von mehr als 1244 Mediatorinnen und Mediatoren und auf den Ergebnissen eines Workshops zur Reflexion der Ergebnisse. Eingegangen wird nach einer Klärung der relevanten Begrifflichkeiten vor allem auf rechtliche Fragen und auf die Erhebung und Analyse der empirischen Daten. Ein weiterer Teil der Arbeit befasst sich mit der Bewertung ausgewählter Vorgaben zur Förderung der Mediation, wobei vor allem die Mediationskostenhilfe und eine noch zu schaffende Regelung der Vollstreckbarmachung von Mediationsergebnisvereinbarungen in den

Blick genommen werden. Der überwiegende Teil der Antwortenden (80 %) habe eine durch die Verbände anerkannte oder damit vergleichbare Ausbildung abgeschlossen. Als problematisch angesehen würden häufig der Konkurrenzdruck durch die Schlichtungsstellen und die mangelnde Bekanntheit der Mediation in der Bevölkerung.

Handbuch Soziale Arbeit mit geflüchteten Kindern und Familien. Hrsg. Luise Hartwig und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2018, 781 S., EUR 49,95 *DZI-E-2007*

Durch die seit dem Jahr 2015 verstärkte beobachtbare Fluchtmigration nach Deutschland ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte und Herausforderungen für die Soziale Arbeit mit den Schutzsuchenden, die vor Not und Krieg, Perspektivlosigkeit und Gewalt geflohen sind. Als Hilfestellung für Fachkräfte vermittelt dieses Handbuch wichtiges Grundlagenwissen zum professionellen Umgang mit den Problemlagen von Menschen mit einem Fluchthintergrund. Nach einigen Ausführungen zur deutschen Asylpolitik, zum Flüchtlingsschutz und zu den Rechten geflüchteter Kinder folgen Beiträge zu den Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, wobei mehrere Länderberichte von Amnesty International, die Arbeit der SOS-Kinderdörfer in Syrien und mögliche Fluchtursachen vorgestellt werden. Darüber hinaus geht es um die wichtigsten Fluchtrouten, um Fluchterfahrungen und um die Bedeutung der Flucht für Kinder und Familien. Mit Blick auf das Ankommen in Europa und insbesondere in Deutschland werden unter anderem die Situation in Erstaufnahmeeinrichtungen und Sammelunterkünften, die Erlangung eines Aufenthaltstitels und die Institution des Kirchenasyls beschrieben. Außerdem gilt das Interesse der Funktion von Behörden wie beispielsweise dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und dem Jugendamt. Auch die Tätigkeit von Dolmetscherinnen und Dolmetschern, die Selbsthilfe und die Communities der Geflüchteten, das bürgerschaftliche Engagement und die Anforderungen an die Fort- und Weiterbildung in der Flüchtlingssozialarbeit werden beleuchtet. Weitere Fachtexte beschäftigen sich mit sozialpädagogischen Zugängen, mit Fragen der physischen und psychischen Gesundheit und mit der Vermittlung von Bildung und Arbeit. Vervollständigt wird das Werk durch Artikel zur Rolle der Jugendhilfe und zu Initiativen in den Bereichen Kultur und Sport. Internetadressen und Kontaktdaten von staatlichen Stellen, Organisationen und Verbänden erleichtern die Suche nach Unterstützung.

Neue Technologien in der ambulanten Pflege.

Wie Smartphones die Pflegepraxis (mit-)gestalten. Von Sabine Daxberger. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2018, 135 S., EUR 24,95 *DZI-E-2019*
 In der häuslichen Betreuung älterer Menschen werden seit einiger Zeit auch Smartphones eingesetzt. Um fach-

liche Aspekte des Gebrauchs dieser Medien zu beleuchten, legt die Autorin am Beispiel der ambulanten Pflege in Österreich dar, wofür diese mobilen Endgeräte genutzt werden und wie sich die Interaktion von Mensch und Technik und die soziale Praxis in diesem Kontext gestalten. Nach einer Skizzierung der wissenschaftstheoretischen und rechtlichen Grundlagen werden Ergebnisse einer Untersuchung vorgestellt, die als teilnehmende Beobachtung von sieben diplomierten Pflegekräften aus drei Pflegediensten der Hauskrankenpflege durchgeführt wurde. Wie die Ergebnisse zeigen, lassen sich die Smartphones vor allem für die Arbeitsorganisation, die Dokumentation und den Nachrichtenaustausch mit den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen nutzen. Um den Einsatz von Smartphones und anderen Medien zu optimieren, schlägt die Autorin vor, weitere systematische Untersuchungen zum Einfluss der neuen Technologien auf die Professionalisierung, die Teamarbeit und die Kommunikation durchzuführen.

Fern der Heimat. Zur Bedeutung von Heimat und Ort im Lebensverlauf alternder Heimatvertriebener. Von Eileen Goller. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2018, 328 S., EUR 42,95 *DZI-E-2020* Deutschlandweit leben derzeit noch mehr als 3,3 Mio. (Spät-)Aussiedlerinnen und -Aussiedler, die vor über 70 Jahren aus den früheren Ostgebieten vertrieben wurden und von denen heute etwa 637 000 zur Altersgruppe der über 65-Jährigen gehören. Die vorliegende Dissertation wurde als biografische Erkundungsstudie konzipiert und untersucht die Bedeutung des Heimatortes für den weiteren Lebensweg Vertriebener. Empirisch stützt sich die Arbeit auf teilnarrative Leitfadeninterviews mit 16 Heimatvertriebenen, auf eine Analyse dreier Heimatzeitungen und anderer Dokumente und auf eine zweitägige Reise mit einem 73-jährigen Betroffenen in dessen Heimatdorf Gutzmin in Westpommern im heutigen Polen. Neben einigen Ausführungen zum aktuellen Stand der Forschung werden ausgewählte gerontologische und historische Bezüge, theoretische Ansätze zu den Themen Heimat, Ortsbezogenheit und Heimweh sowie die einzelnen Schritte des der Studie zugrunde liegenden Forschungsprojektes dargestellt. Wie die Ergebnisse zeigen, ist die Bedeutung der jeweiligen Herkunftsorte auch im Alter noch ausgeprägt. Nach Auffassung der Autorin bedarf es weiterer Forschungen zur intergenerationellen Weitergabe der belastenden Erfahrungen und zur Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf die aus europäischen und außereuropäischen Krisen- und Kriegsgebieten geflüchteten Menschen.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606